

## Kido Okamoto: Die Krabben

Bernhard NEUBERGER

Jun OTOMASA

### 〈要旨〉

本稿は岡本綺堂作「蟹」をドイツ語に訳したものである。底本にはちくま文庫『怪奇探偵小説傑作選 — 岡本綺堂集\*青蛙堂奇談\*』を用いた。綺堂の怪談には時代小説もあれば現代小説もあるが、とりわけ時代小説では出来事背景となる人々の生活や人情が写実的に書き込まれていて、それが読者を楽しませる。ここに紹介した「蟹」でいうならば、蟹の怪のたたりを半ば受ける犠牲者の増右衛門の、経済的にゆとりのある贅沢な趣味生活、大店の旦那としての拳止振る舞い、彼を取り巻く人々の言動などの描写である。この翻訳は、その点でドイツ語話者に向けた日本の伝統的文化の紹介として役立つと考える。

### 1

Ich habe die folgende Geschichte von meiner Großmutter erzählt bekommen.

Ich stamme aus Kashiwazaki in Echigo. Meine Familie hatte sich von Generation zu Generation Getreidehandlung getrieben, mein Vater hat aber den Beruf zu der Erdölhandlung gewechselt und sein Büro einem Händler überlassen. Obwohl auch dieser bald den Beruf gewechselt hatte und eine andere Handlung in demselben Büro begann, hatte das Büro selbst im Aussehen nicht so sehr geändert und blieb in der früheren Gestalt. Da das Büro trotz alledem noch seine alte Gestalt hielt, gehe ich mit einem Sehnsuch vor ihm vorbei, wenn ich jedes Jahr in den Sommerferien in die Heimat zurückging.

Meine Großmutter war im 1. Jahr von Kaei (1848) geboren und endete in dem Jahr vor dem Kanto-Großerdbeben (1922) mit dem 76. Lebensalter das Leben. Sie soll in ihrem 18. Lebensalter dieses Geschehnis erlebt haben. Es war nämlich wohl im 1. Jahr von Keio. Sie hieß O-Hatsu, und ihr Vater, d. i. mein Urgroßvater, war der Hausherr von ihrer Generation.

Er hieß Masuemon und war damals etwa 43 Jahre alt. Sein Familienname war Yamagataya, weil seine Vorfahren aus Dewa gestammt hatten. Er gehörte damals zu den alten Familien in der Gegend. Da er ziemlich reich war, überließ er den Geschäftsführern die meiste Führung des ausgedehnten Geschäftes und verbrachte als Scheinherr wohl seine Zeit, indem er als Hobby Haikai dichtete oder die Handschriften, Gemälde und Antiquitäten sammelte. In diesem Zusammenhang

war es unter den Kalligraphen von den chinesischen Schriften, Malern von der chinesischen Malerei und Haiku-Dichtern schon eine Gewohnheit, meinen Vater zu besuchen und dabei bei ihm zu übernachten, wenn sie in Nordjapan eine Rundreise machten. Unter ihnen verbrachten einige gegebenenfalls zwei oder drei Monate lang bei uns..

Während der Zeit dieser Ereignisse waren schon zwei reisende Künstler bei uns. Einer hieß Yasui, ein Haiku-Dichter aus Nagoya, der andere Bun'a, ein Maler aus Edo. Dieser war zwanzig Tage früher angekommen als jener und hatte schon länger als einen Monat aufenthalten. Jener einen halben Monat. Eines Tages, es soll Anfang September gewesen sein, lud Masuemon seine 4 Hobby-Freunde des Ortes und zwei Gäste, Yasui und Bun'a, zum Abendessen ein. Die insgesamt 7 Herren wollten nun am Abend eine Schmaus im hinteren großen Gastzimmer halten.

Sie fanden sich alle gegen 6 Uhr abends zu uns ein. Da fiel Yomoshiro Sakabe unprogrammierterweise ein. Er war ein Ronin, d. h. ein herrenloser Samurai. Zwar war er beruflich herrenlos, soll er aber eine prächtige formale schwarze Tracht getragen haben — er trug also keinen verschossenen schwarzen Überwurf, wie es bei einem heruntergekommenen Ronin oft der Fall war.

Wie Sie wissen, gehörte unsere Gegend in der Edo-Zeit als abgesondert liegendes Grundstück zu dem Kuwana-Clan, und es gab in unserer Stadt ein Verwaltungsbüro des Clans. Ein junger Samurai Yogoro Sakabe war dort als Geschäftsleiter von dem Clan beamtet. Er war zwar jung, war aber ein begabter Beamter. Der Ronin Yomoshiro war sein älterer Bruder. Er hätte eigentlich seinem Vater die Stellung erben sollen, konnte es aber nicht, weil er schon seit jung nicht so tüchtig in der Körperkraft war. Yomoshiro hatte schon lange das Haus verlassen und war bei einem Physiognomen Schüler in Kyoto gewesen. Er hatte in der Wissenschaft Fortschritt gemacht und war jetzt selbständiger, fahrender Meister. Es wurde gesagt, dass er nicht nur in der Physiognomie, sondern auch in aus den Gesichtszügen vorhersagen könne. Er war damals 22 oder 23 Jahre alt und trug zwei Schwärter an der Hüfte wie ein gewöhnlicher Samurai. Da er nicht nur in der Kleidung, sondern auch im Charakter beachtenswert war, konnte er bei den Leuten, die von seiner Herkunft nichts wußten, als vortrefflicher normaler Samurai gelten.

Yomoshiro hielt gerade damals zur Zeit eine Weile zu Gast in Yogoros Geschäftsbüro in Kashiwazaki auf, nachdem er in verschiedenen Provinzen von ganz Japan rund gereist war, und anschließend, von Kashiwazaki her gesehen im Norden befindlichen Länder — Alt-Nagano, Echizen und Echigo — besucht hatte. Da mein Urgroßvater Masuemon im Alltagsleben mit Yomoshiro eine freundliche Beziehung gehabt hatte, hatte er durch diese auch mit Yomoshiro eine freundliche Beziehung und besuchte manchmal auch unsere Wohnung. Das war warum, dass dieser so plötzlich uns besuchte. Masuemon freute sich sehr auf den plötzlichen Besuch von Yomoshiro und führte ihn in das hintere Gastzimmer.

Yomoshiro sagte mitleidend zu dem Hausherrn: „Es tut mir leid. Sie haben gerade einen

Besuch“, indem er das Gastzimmer betrat.

Dieser entgegnete ihm sehr höflich: „Nein, umgekehrt. Sie belästigen uns gar nicht. Um die Wahrheit zu sagen, wir haben Sie eigentlich einladen wollen. Wir dachten, Sie würden sich aber wohl eher belästigt fühlen, wenn wir also Sie ohne Vorhersage eingeladen hätten.“ Er machte dann Yomoshiro mit den anderen Gästen bekannt. Selbverständlich waren einige von ihnen schon miteinander bekaant, und die Gäste waren alle bald einander vertraut.

Der Besuch von Yomoshiro machte Masuemon zwar Freude, machte den Frauen, die sich in der Küche für die Vorbereitung der Gerichte beschäftigt waren, eine Störung. Da O-Hatsu für die Bedienung der Gäste verantwortlich war, guckte sie in die Küche hinein, um zu sehen, ob die Vorbereitung der Gerichte alle in Ordnung sei. Nun flüsterte eine Alte namens O-Sugi, die dafür verantwortlich war und mit den anderen Dienerinnen und Dienern zusammen beschäftigt war, der O-Hatsu ins Ohr:

„Die Anzahl der Gäste hat sich plötzlich von 5 zu 6 vermehrt. Das macht uns verlegen.“

„Warum? Verspätet das die Vorbereitung der Gerichte?“

„Nein. Die Vorbereitung schreitet planmäßig fort. Nur die Krabben sind problematisch.“

O-Sugi erzählte ihr die Ursache ihrer Verlegenheit. Masuemon liebt besonders das Krabbengericht. Auch heute abend sollte es das Hauptgericht sein, und die Frauen hatten insgesamt 7 Krabben einschließlich für den Gastgeber eingekauft. Da war plötzlich die Anzahl der Gäste um einen vermehrt worden. Sie fragten den Fischer, ob er noch eine von derselben Größe habe. Dieser hatte aber keine derselben Größe mehr. Nach ihrer Meinung sollten alle Krabben von derselben Größe sein. Der Hausherr würde sicher sehr böse sein und würde sie nachher tadeln. Alle Leute in der Küche machten sich darüber Sorgen, und ein junger Diener namens Hanbei ging aus, um eine von derselben Größe irgendwo zu kaufen. Der war aber noch nicht zurück. Bevor sie 7 Krabben bei sich hatten, dürften sie den Gästen die anderen Gerichte außer Krabben nicht anbieten. Sie waren alle nun in Verlegenheit.

„Wahrlich ist das ein Problem,“ sagte O-Hatsu mit verzerrtem Gesicht. Einmal hatten die Frauen gedacht, sie wollten den Gästen eher die Gerichte ohne Krabben anbieten, konnten sie aber nicht leichtsinnig entscheiden, die Gerichte ohne Krabben anzubieten, denn der Gastgeber war ein besonderer Krabbengerichtsfreund. Wenn Krabben aus der Menü ohne Kündigung weggelassen würden, so würde er bestimmt von schlechter Laune sein. O-Hatsu war in Verlegenheit und überlegte weiter. Da hörte sie, dass der Hausherr von dem hinteren Gatzimmer die Hände klatschen.

Sie ging zu dem Gastzimmer zurück. Da kam Masuemon ungeduldig aus dem Zimmer heraus.

„Was zögerst du? Bring schnell die Gerichte!“

Die Tochter dachte, es sei für sie eine gute Gelegenheit, dem Vater ihre notgedrungene

Situation zu klagen. Der Vater hatte aber gar keine Lust, mit ihr über dieses Problem zu sprechen.

„Es ist unmöglich, dass es gar keine Krabbe mehr gibt. Suche an dem Strand, wenn du keine in der Stadt finden kannst. Ich habe schon den Gästen offen erklärt, dass ich ihnen heute abend schöne Krabbengerichte anbiete. Gerichte ohne Krabben sind kaum vorstellbar.“

Da fühlte sich O-Hatsu hilflos und kam unvermeidlich in die Küche zurück. Die Leute in der Küche machten sich immer mehr Sorgen und sehnten sich danach, dass Hanbei mit Krabben zurückkomme. Die Zeit verging immer schneller. Der Hausherr wurde immer ungeduldiger und forderte häufig die Krabbengerichte auf. Eben da kam der junge Diener heuchelnd zurück. Alle Leute rannten in Eile nach draußen und sahen, dass Hanbei einen unbekanntes Buben mitgebracht hatte. Er war 15 oder 16 Jahre alt und trug einen schmutzigen, kurzen Kimono mit den röhrenförmigen Ärmeln. Er trug in den Armen einen Fischkorb. Das alles gesehen, waren alle irgendwie beruhigt.

Im Korb waren drei Krabben. Die Frauen wollten eine von den Krabben, die ähnlich so groß war wie die 7, die sie von Anfang an gekauft hatten. Der Bube war damit nicht einverstanden, sondern bestand darauf, dass die Frauen ihm alle drei Krabben zusammen abkaufen sollte, weil er von Hanbei extra von dem weit entfernten Strand hierhin geführt wurde. Die Frauen dürften jetzt die Zeit durch den Streit mit ihm nicht vergebens verbringen. Sie räumten dem Buben ein und kauften schließlich mit dem von ihm verlangten Preis alle drei Krabben. Als sie ihm bezahlt hatten, war er irgendwohin weggegangen.

„Das Problem ist gelöst!“

Die Leute der Küche wurden auf einmal munter und begannen sofort die Krabben zu kochen.

## 2

Gewärmter Sake wurde ins Gastzimmer gebracht und die Gerichte auch nacheinander gebracht. Sowohl die Gäste als auch der Gastgeber fingen an, gemütlich zusammen zu trinken und zu essen. Da wurden nun die 7 großen Krabben, die jeweils auf einem großen Teller gelegt waren, vor die Schmausenden gebracht.

„Wie ich Ihnen vorher gesagt habe, das ist das einzige Hauptgericht von heute abend. Bitte, bedienen Sie sich!“ sagte Masuemon zu den Gästen. Die Krabben, die in meiner Heimat am meisten gefangen und gegessen werden, sind gewöhnlich „Ibara-Krabben“ genannt. Ihre Schilder sind dreieckförmig, und auf ihren Schildern und Füßen haben sie viele kleine Dörner (Ibara). Die Krabben, die heute abend den Gästen angeboten wurden, werden andererseits „Kazami-Krabben“ genannt und sind von ganz anderer Art als jene. Die Form ihres Schildes ist eher rhombisch, und ihre Farbe ist dunkelrot. Darauf gibt es viele kleine weiße Pünktchen. Man sagt, unter den Krabben von dem Meer schmeckt diese Krabbe am besten — ich weiß aber nicht Bescheid, weil ich keine

Spezialistin bin. Da es jedenfalls das Hauptziel der Gesellschaft von heute abend ist, die Krabben zusammen zu genießen, empfahl der Gastgeber den Gästen das Gericht sehr und wollte selber anfangen, die Krabbe zu essen. In dem Augenblick erhob Yomoshiro Sakabe, der an dem einen der oberen Sitze gesessen hatte, ganz plötzlich die Stimme:

„Moment, bitte!“

Weil seine Stimme sehr ernsthaft klang, stoppte Masuemon unwillkürlich, seine Eßstäbchen zu führen und sah den Gast zurück. Yomoshiro, der die Stirn runzelte, sah den Gastgeber auf das Gesicht an. Er nahm dann die Stehlampe in die Hand, strahlte jedem Gast ins Gesicht an und guckte hinein. Danach nahm er einen Handspiegel aus der Tasche heraus und sah sich das eigene Gesicht hinein. Nachdem er eine Weile seufzend überlegt hatte, sagte er:

„Meine Herren, ich habe jetzt etwas Wunderliches erlebt. Unter uns gibt es eine Person, die den Ausdruck des nahen Todes im Gesicht hat.“

Alle Leute da wurden blass im Gesicht. Der Meister von der Physiognomie und der Wahrsagung mittels Gesichtszüge hatte das doch ernst gesagt. Sie sahen nur schweigend das Gesicht des Mannes an. Meine Großmutter fühlte sich im ganzen Körper ganz kalt. Da wandte sich Yomoshiro plötzlich nach ihr, als ob er bemerkt hätte, dass meine Großmutter auch da war. Denn er hatte vergessen, dass auch sie da war, und hatte nur die Gesichter des Gastgebers und der Gäste gesehen. Als er das erkannte und das Licht der Stehlampe ihr ins Gesicht anstrahlen ließ, fühlte sich meine Mutter ganz tot. Da er aber nichts Besonderes im Gesicht der Großmutter fand, nickte er nur und sagte würdevoll:

„Es tut mir sehr leid, dass ich Ihnen sagen muss, ich rate Ihnen allen, dass Sie diese Krabben nicht essen. Räumen Sie gleich die Krabben ab!“

Damit meinte er bestimmt, dass der Grund seiner Beratung in den Krabben bestand. Er hatte zwar nicht klar gesagt, in wessen Gesicht der Ausdruck des nahen Todes bestünde, damit wollte er aber bestimmt den Hausherrn Masuemon meinen. Besonders meiner Gromutter fiel das ein, denn sie hatte die sieben Krabben vor die Gäste und die Krabbe, die sie nachher hinzugekauft hatte, vor den Hausherrn gestellt. Jeder konnte sich vorstellen, dass diese Krabbe Gift habe. Masuemon folgte sogleich der Beratung des Wahrsagers und ließ die Teller abräumen. O-Hatsu folgte seiner Anweisung und begann sogleich die Abräumung. Dann sagte Yomoshiro wiederholt die Beratung.

„Auch die Leute der Küche dürfen die Krabben nicht essen. Werfen Sie alle die Krabben bestimmt weg!“

„Jawohl.“

O-Hatsu ging in die Küche zurück und erzählte den Leuten dort, was im Gastzimmer geschehen war. Alle verloren die Gesichtsfarbe, und besonders Hanbei, der die hinzugefügten Krabben eingekauft hatte, erschrak sehr. Um die Giftigkeit der Krabbe festzustellen, die für den Hausherrn

gerichtet war, gaben sie sie dem Haushunde. Da er sich auf der Stelle gequält hatte und bald tot war, schauderten sie alle. Um festzustellen, ob nur jene Krabbe giftig war, gaben sie dann auch dem Hunde des Nachbarn andere Krabben. Das verursachte keine Schaden, was die Leute der Küche überzeugte, dass nur die Krabbe giftig war, die sie zusätzlich gekauft hatten. Eben deshalb erschien der Ausdruck des nahen Todes nur in dem Gesicht des Hausherrn, der die Krabbe essen wollte.

Dank der Beratung von Yomoshiro wurde das Leben dem Hausherrn gerettet. Dafür konnte dieser jenem zwar nicht genug danken, war es aber klar, dass der Spaß der Gesellschaft allen Leuten durch den Zwischenfall verdorben worden wäre. Eine leichte Verstimmung befiel die Gesellschaft und die Gefälligkeit des Veranstalters war zu nichts geworden. Die Gäste verabschiedeten sich jeweils unschlüssig.

Der Misserfolg der Gesellschaft war zwar den Gästen leid, die Bewunderung und der Zorn des Hausherrn waren aber besonders groß, der durch den Zwischenfall fast ermordet worden wäre. Die Zuständigen für die Sachen der Küche wurden alle zu dem Hausherrn versammelt und von ihm streng verhört. Alle wußten aber gar keinen Bescheid und wunderten sich nur. Da Hanbei eben den Buben herbeigeführt hatte, sollte dieser morgen früh jenen suchen und ihn danach fragen, wo er die Krabben gefangen hatte.

Da der Bube den Frauen unserer Küche drei Krabben aufgedrängt hatte, und wir nur eine davon für die Gesellschaft gekocht hatte, waren noch zwei übrig. Sind die übrigen zwei auch giftig waren, hatten wir noch nicht festgestellt. Wir hatten diese zwei übrigen nur in die Ecke der Küche hingelegt. Am nächsten Morgen fanden wir sie nicht mehr dort. Sie schienen nachts irgendwohin gegangen zu sein. Hatten wir nur geglaubt, dass sie nur tot seien. Sie waren in Wahrheit am Leben. Da es aber schon zu spät war, verschoben wir die Prüfung, ob sie auch giftig seien, bis auf den nächsten Tag und gingen sofort ins Bett. Wir hatten sie in die Ecke der Küche hingelegt. Wir hatten auch nicht geprüft, ob sie noch am Leben waren. Am nächsten Morgen fanden wir jedenfalls sie dort nicht mehr. Nachts waren sie irgendwohin verschwunden.

Die Vergiftung durch Krabben oder Krebse geschieht im Alltagsleben nicht selten. Dass es im Fleisch dieser Tiere Gift gibt, bewundert uns nicht so sehr. Es gab aber in unserem Fall nicht nur die wunderliche Vorhersage, sondern auch den Zwischenfall, dass die noch nicht gekochten Krabben am Leben waren und nachts verschwunden waren. Der Aufruhr um unseren Zwischenfall wurde immer größer. Hanbei ging schon morgens früh mit einem Lehrling namens Isuke zusammen aus, um jenen Buben zu suchen. Nicht nur Hanbei, sondern auch alle Leute, die für die Geschäfte der Küche zuständig waren, kannten doch den Buben nicht. Wenn der Bube ein Kind eines Fischers am Strand gewesen wäre, dann hätte irgend einer der Küche ihn kennengelernt. Einige behaupteten also, dass der Bube von irgend einer anderen fremden Gegend gekommen sei. Da keiner von uns von der Gift der Krabbe geahnt hätte, keiner war so vorsichtig, dass er das

Gesichtszüge des Buben im Gedächtnis eingeprägt hätte. Deshalb schien es eine sehr schwierige Sache zu sein, unter diesen Bedingungen den Buben festzustellen.

Hanbei und Isuke waren auf diese Schwierigkeit schon gefasst und gingen eilends auf den Strand. Auf der anderen Seite besuchte der Hausherr Masuemon Yogoro Sakabe in seinem Geschäftsbüro zu Besuch. Er wollte nämlich seinen älteren Bruder Yomoshiro sehen und ihm seine Dankbarkeit für die Rettung seines Lebens am vorigen Abend ausdrücken, Da sagte Yomoshiro noch so etwas zu ihm:

„Es war gut, dass es Ihnen nichts Schlechtes geschehen war. Solange ich sehe, erkenne ich aber, dass das Böse noch vollständig nicht weg sei. Es ist möglich, dass etwas Unglückliches bei einem Ihrer werten Familie gesche. Es wäre am besten, dass Sie möglichst vorsichtig sind.“

Masueom schrak wiederum zurück und bat Yomoshiro um Ratschläge, dieser gab ihm aber keine. Er sagte nur, er esse keine Krabben in seinem Leben. Das gehört, war Masuemon etwas verlegen, weil er seine Liebesspeise von dem Wahrsager bestimmt verboten wurde.

In dem Falle dürfte er aber nicht so eigenwillig sein, schwor Yomoshiro feierlich, dass er sein Leben lang keine Krabbe mehr esse, und kam nach Hause zurück. Er fühlte sich aber immer noch unsicher. Da er aber nicht genau wußte, was er für die Vorbeugung tun könne, konnte er letzten Endes den Familienmitgliedern keinen Rat geben. Er erzählte der Großmutter leise ins Ohr, was Yomoshiro ihm gelehrt hatte, und bat sie, vorläufig in allen Sachen nur vorsichtig zu sein.

Andererseits kamen Hanbei und Isuke auch mittags noch nicht nach Hause zurück. Wir machten uns alle um sie, da kam erst um eins nachmittags Isuke allein nach Hause zurück. Er war im Gesicht ganz blass. Wir fragten ihn alle, was mit Hanbei geschehen sei. Er kann aber unsere Frage nicht recht beantworten. Als wir aber nicht nur sein blasses Gesicht, sondern auch sein Verhalten sahen, schrakten wir alle zurück.

### 3

Wir versammelten uns alle um Isuke, der vor Erstaunen starr war, fragten ihn einzeln, dann wurde es klar, dass noch ein anderer Unfall auf dem Strand geschehen war.

Gestern abend habe Hanbei seine bekannten Fischer besucht, um Krabben zu kaufen. Keiner habe aber Krabben der gewünschten Sorte gehabt. Einige hätten zwar Ibara-Krabben oder Takaashigani-Krabben gehabt, keiner habe aber Kazamigani-Krabben gehabt. Er habe deshalb einen nach dem anderen besucht und sei allmählich nach Norden gekommen, bis er schließlich dem Buben getroffen habe, der am Rand der Straße gestanden habe. Deshalb seien Hanbei und Isuke auch heute jedenfalls nach Norden — das ist die Richtung nach Izumozaki — gegangen. Sie hätten aber den Buben von gestern abend oder einen ähnlichen nicht finden können. Als sie weiter-

gingen und unbewußt den Strand des Flusses Sabaishi-Gawa erreichten, — ob Sie wissen, dass der Fluß in das Meer hineinfließt — da hätten sie am Strand einen Buben gefunden. Sein Anblick von hinten sei gerade dem Buben von gestern abend ähnlich gewesen. Hanbei sei ihm zwar in großer Eile hinterher gelaufen. Isuke sei aber hinter ihm her langsam gegangen, weil er geglaubt habe, der Bube könne sowieso nicht vermeiden, ihnen zu treffen, weil es auf der einen Seite einen Fluss und auf der anderen Seite das Meer gab. Hanbei habe bald den Buben gefangen und mit diesem gestritten. Nachdem er mit ihm einige Worte gestritten habe, sei er plötzlich in das Meer hineingefallen, als ob er von dem Buben gezogen worden wäre.

Erschrocken sei Isuke zu ihnen gegangen, habe er sowohl ihn als auch den Buben nirgends gefunden, als ob die beiden im Wasser geschluckt worden wären. Isuke sei in die nächste Wohnung eines Fischers hineingelaufen, ihm kurz die Geschichte erzählt und ihn gebeten, Hanbei zu retten.

Da der Name von Yamagataya allen in der Umgebung bekannt war, seien 7 oder 8 Fischer sogleich zu ihm zusammengekommen, um Hanbei und den Buben im Wasser zu suchen. Keiner von den beiden seien trotzdem nicht entdeckt worden. Nach der Vermutung der Fischer hätten beide in das Meer können fortgetrieben worden sein. Isuke war verlegen und da er jetzt nichts machen konnte, sei er in Eile nach Hause zurückgekommen, um allen zu Hause die Nachricht zu geben.

Als die Leute das hörten, erschraken sie alle. Besonders der Hausherr machte sich Sorgen, da er von Yomoshiro vor der Unheil gewarnt worden war. Er schicke Isuke und einen der Geschäftsvertreter mit einigen Angestellten zusammen zu der Unfallsstelle zurück. Der Maler Bun'a ging auch mit.

Wie ich schon erwähnt habe, hielten damals Haiku-Dichter Yasui und der Maler Bun'a bei uns. Yasui war gerade ausgegangen, um Bekannte in der Nähe zu besuchen. Bun'a malte gerade in seinem Zimmer. Bun'a war einer der indirekten Lehrling von Buncho Tani (1763–1840). Zwar war er jung, er war aber schon in Edo ziemlich bekannt. Er war bis jetzt mit dem Malen der Gemälde von Krabben in seinem Zimmer beschäftigt gewesen, indem er reale Krabben als Modell bediente. Der Hausherr hatte ihn gebeten, während seines Aufenthaltes ein Gemälde von 100 Krabben zu malen. Bun'a war zwar mit der Herstellung des Krabben-Gemälde einverstanden, beabsichtigte er aber in Witklichkeit nur, ein Gemälde von 10 Krabben anzufertigen, weil seine Talent nach seiner Meinung zu der Herstellung des Gemäldes von 100 Krabben nicht reichte. Als der Unfall geschah, war er mit dem Malen der letzten Krabbe beschäftigt, da er schon 9 Krabben anfertigt hatte. Er stoppte bei der Arbeit und stand auf.

„Gehen Sie auch zu dem Strand?“ fragte Masuemon ihn. Seine Stimme klang, als ob er dagegen sei.

„Ja. Ich habe Angst.“

Mit den Worten ging er mit den anderen zusammen aus. Der Hausherr wagte nicht, ihn aufzuhalten. Viele Nachbarn, die von der Nachricht gehört hatten und in unsere Wohnung versammelt hatten, gingen auch mit ihm zusammen zu dem Strand. Auch unter den Fischern kamen viele bei der Suche von Hanbei zur Hilfe. Es entstand ein allgemeiner Wirrwarr. Masuemon durfte aber als Hausherr mit den anderen Leuten zusammen nicht ausgehen und blieb zu Hause, um sich nur Sorgen zu machen. Meine Großmutter war mit den anderen Leuten zusammen im Kaufladen und wartete auf die neue Nachricht. Da besuchte uns Yomoshiro Sakabe. Die Nachricht unseres Unfalls war anscheinend schon auf dem Wege zu ihm zu Ohren gekommen. Er wußte etwas von dem Unfall.

„Das war ein ungewöhnliches Geschenk. Der Hausherr ist auf keinem Fall ausgegangen.“

„Nein, mein Vater ist zu Hause,“ antwortete meine Großmutter.

Die Antwort beruhigte anscheinend Yomoshiro. Er trat, von O-Hatsu geleitet, in das hintere Gastzimmer.

„Sie haben ein neues Unglück gehabt,“ wiederholte Yomoshiro und gab wieder eine Anweisung.

„Sie, Herr Hausherr, dürfen überhaupt nicht ausgehen, was auch geschehen mag.“

„Jawohl,“ antwortete Masuemon feierlich.

„Sie haben gelehrt, dass irgend ein Unglück in meinem Hause geschehen könne. Ich wundere mich sehr, dass Sie darin ganz recht gehabt haben,“ sagte er.

„Wer und wer sind unter Ihnen ausgegangen?“

„Den Geschäftsvertreter Kyuemon und einige Angestellten habe ich zu dem Ort hingeschickt.“

„Sonst keinen?“ fragte Yomoshiro, vergewissernd.

„Sonst der Maler Bun'a . . .“

„Ach!“ schrie der Wahrsager leise.

„Schicke sogleich irgend einen und rufe ihn sogleich zurück!“

„Ja.“

Masuemon, erschrocken, kam in Eile in die Küche und befahl die Angestellten da, den Maler Bun'a schnell abzuholen. Eben da rannte ein Angestellter in den Laden zurück. Er war ganz blass im Gesicht. Er schrie: „Herr Meister Bun'a . . .“

„Was, Herr Meister . . .?“ Masuemon sagte nur das und wurde in dem Moment ohnmächtig und konnte weiter nichts sagen. Er war im Gesicht ganz blass. Da war wieder eine Verwirrung. Der Arzt wurde gerufen, und Masuemon wurde gepflogen. Glücklicherweise kam er bald wieder zu Besinnung und wurde in einem anderen Zimmer hingelegt. Es war eine große Katastrophe, weil sowohl außen als auch innen Verwirrungen geschehen waren.

Was war nun mit dem Maler geschehen? Er ging mit den anderen Leuten zusammen an den

Strand des Flusses Sabaishi-Gawa und betrachtete, wie beschäftigt die Fischer mit dem Suche des Ertrunkenen waren. Dabei stürzte ihm aber die Erde unter seinen Füßen —, aus welcher Ursache weiß ich nicht — auf einmak, und wurde Bun'a im Nu ins Wasser geschluckt.. Hier war wieder eine neue Verwirrung entstanden. Bei der Stürz von Hanbei konnten leider nicht so viele Leute zur Rettung mitarbeiten, In dem Falle konnten nicht nur Fischer, sondern auch Kahnführer arbeiteten mit. Sie konnten aber schließlich gar nicht feststellen, wo der Maler gesunken sei, und wohin er weitergebracht worden sei. Sie wunderten sich nur.

Als Yomoshiro das alles gehört hatte, seufzte er nur tief.

„Ach, wenn ich nur ein bißchen schneller zu Herrn Masuemon angekommen wäre. Das einzige gute ist, dass Herr Masuemon nicht ausgegangen war.“

Nur das hatte Yomoshiro gesagt und verabschiedete sich. Nach einer Stunde ging es Masuemon so gut, dass er wieder selbständig zu Fuß gehen konnte. Bun'a und Hanbei konnten aber leider überhaupt nicht gefunden werden. Inzwischen wurde es Abend, und da die Herbsttage kurz waren, mußten die Leute, die mit dem Suche von den beiden Männern beschäftigt waren, ihre Beschäftigung allmählich aufgeben. Da diese Leute auch in die Laden zurückgekommen waren, war im Laden von den Menschen gedrängt. O-Hatsu war auch darunter und hörte zu, was die Leute erzählten. Da kam Yasui plötzlich in Verwirrung aus dem hiteren Gastzimmer gerannt in den Laden, um einige von uns zu holen. Alle waren erstaunt und fragten ihn, was im Gastzimmer geschehen sei. Er erzählte, als er sich mit dem Hausherrn im Gastzimmer unterhalten habe, habe in dem Garten vor ihnen ein Geräusch gehört und habe unbewußt auf das Geräusch hingeblickt. Zu seinem großen Wunder war es zwei riesige Krabben. Sie seien unter der Veranda hergekrochen gekommen und hätten dabei ihre Scheren auf sie gehoben. Beim Anblick der Tiere sei der Hausherr wieder ohnmächtig geworden.

Da entstand wiederum eine große Verwirrung. Der Arzt wurde wieder herbeigeholt. Da an dem Tag eine Verwirrung hitereinander geschehen war, wurden die Seelen aller Leute durch Unruhe und Furcht stark gedrückt und sie fühlten sich alle halbtot. Es war ein kühler Herbstabend. Meine Großmutter hat nachher wiederholt gesagt, es schaudere ihr immer, wenn sie sich an diesen Abend erinnere. Ich habe ihre Erinnerung an dem Abend immer mit große Mitleid zugehört. Es ging Masyuemon dank der Pflege des Arztes zwar wieder gut, warnte aber der Arzt ihn, sich nach dem Ohnmacht lange genug zu schonen. weil er an einem Tag zweimal ohnmächtig geworden sei. Masuemon selbst klagte daüber, dass er sich unwohl fühle, und mußte danach wohl noch einen halben Monat das Bett hüten.

Ich weiß nicht, ob die zwei Krabben tatsächlich erschienen wären, oder der erschrockene Masuemon nur eine Illusion gesehen hätte. Aber Yasui betätigte auch, dass er mit seinen Augen die zwei Krabben gesehen habe. Wir dachten, dass sich die zwei Krabben, die seit dem vorigen Abend

irgendwohin verschwunden wären, etwa unter der Veranda verborgen hätten, und suchten im weiten Garten in allen Ecken und Winkeln, wir konnten sie im Garten nicht finden. Es war möglich, dass sie sich unter der Veranda ganz hinten versteckt hätten.

Sie moderne Menschen urteilen wohl, dass sowohl Masuemon als auch Yasui eine Illusion vor sich hätten. Wir konnten aber das nicht tun, denn es geschah noch ein geheimvolles Ereignis. Wie ich schon erwähnt habe, sei Bun'a seine Herstellung des Gemäldes von 10 Krabben unterbrochen, um mit den anderen Leuten zusammen auf den Strand zu eilen. Seine Arbeitsstelle hatte er nämlich so gelassen, wie seine Arbeit unterbrochen hatte. Als wir nachher seine Arbeitsstelle kontrolliert hatten, hatten wir festgestellt, dass die Farbenteller alle einer nach dem anderen umgestürzt waren. Auf dem breit entwickelten Seidentuch, auf dem schon 9 Krabben in verschiedenen Haltungen skizziert waren, waren verschiedene Farbstoffe wie Schwarz, Zinnober, Gelb u. a. m. bespritzt, was ohne Zweifel die Spuren des Seitwärtskriechens von Krabben war. Daraus schlossen wir, dass die Krabben während der Abwesenheit eingeschleicht waren und über dem Gemälde zertreten waren.

Eine Woche danach tauchten die Leichen von Bun'a und Hanbei aus dem Meer auf. Beide waren nicht nur im Gesicht, sondern auch am Körper an vielen Stellen mit etwas Scharfem abgeschnitten, und weiße Knochen waren von den Stellen entblößt. Sie waren unerträglich anzusehen. Nach den Fischern schienen beide von Krabben gefressen worden zu sein.

Jedefalls waren die Leichen von Hanbei und Isuke trotzdem entdeckt worden. Wen wir auch fragen mochten, antworteten alle, sie hätten den Buben in der Umgebung nie gesehen. Deshalb müsse er ein Fremder sein. Sie hätten wohl recht. Er konnte doch aus dem Boden des Flusses oder des Meeres hervorgeschieleht sein.

Masuemon hat seit dem Unglück die Krabben nie gegessen. Außerdem hat er alle Sachen, die auf Krabben Bezug hatten, weggelassen: wie z. B. Bildrollen, Faltschirme, Schmuckgeräte für die Nische, Ziermedallen für den Tabakbeutel. Trotzdem soll Masuemon besonders bei der Abenddämmerung manchmal erschrocken geschrien haben, die zwei Krabben krochen hinter der Veranda her zu ihm. Das musste aber eben eine Illusion von Masuemon gewesen sein, weil die Tiere im Meer nicht lange unter der Veranda leben können.

(付記)

底本にはちくま文庫『怪奇探偵小説傑作選-I 岡本綺堂集\*青蛙堂鬼談\*』を用いた。

私は Neuberger 氏と共同で岡本綺堂の怪談をすでに3本ドイツ語に翻訳し発表している。それらは、

「利根の渡し」(2013年, *Brücke* 16 [ドイツ語学科機関誌 2013])

「鷲」(2014年, *Brücke* 17)

「くろん坊」(2015年, *Brücke* 18),

である。

これらの翻訳はいずれも、ドイツ語の怪談としてとみに名高い H. v. クライストの『ロカルノの女乞食』とはいちじるしく特徴を異にする物語を紹介することを目指している。それは、あるいは復讐の念に燃えながら半生をむなしく費やして病死する男の物語であり(「利根の渡し」)、あるいは銃をもって仇敵の大鷲と対決して勝利したと思われる武士が、代償として息子を失わなければならない物語であり(「鷲」)、またあるいは自分の両親が惨殺した山人の霊を弔って成仏させようとする仏僧の物語(「くろん坊」)である。

私と Neuberger 氏がこれらの翻訳によって副次的に意図したのは、要旨で指摘したように、日本の伝統的文化の紹介に資することである。伝統的文化なるものは、「利根の渡し」にあっては社会の底辺で生きる渡し守や按摩の生活に、「鷲」にあっては封建社会に生きる主従のあいだの人情細やかな交流に、「くろん坊」にあっては山奥の破れ寺に怨霊の成仏を一途に祈って精進に努める僧の姿や深山の人々の質朴な生活ぶりに現れている。

これは、私たちが『半七捕物帳』のなかに謎解きと平行して、半七老人の日常生活の描写のなかに懐かしい日本の伝統的文化を見るのと同じである。

(乙政 潤)